

## **Lernen benötigt Zeit**

### **Ein Bericht über die Einführung des 60-Minuten-Taktes**

Lernen benötigt Zeit. Diese Erfahrung macht jeder Lehrer in seiner alltäglichen Arbeit und verzweifelt häufig daran, setzen ihm die Lehrpläne doch einen engen Rahmen und die Not, „auch alles zu schaffen“, ist groß. Sie wird nicht unbedingt durch die neueste Entwicklung von zentralen Lernstanderhebungen wie den teilzentralen Abschlussprüfungen und dem Zentralabitur gemildert. Umso mehr stellt sich die Notwendigkeit über die Lernzeit nachzudenken und diese gegebenenfalls neu zu strukturieren. Seit einigen Jahren beschäftigen sich verschiedene Schulen mit den Möglichkeiten, die eine Umstellung des Unterrichtsstundenumfanges von 45 auf 60 Minuten bietet. Die Im nachfolgenden Artikel werden wir unsere Beweggründe, unsere Ziele und unser Vorgehen bei der Einführung schildern. Wir möchten darlegen, wie wir den 60'-Takt realisiert haben, können aber auch schon auf erste Erfahrungen zurückgreifen, die sich in einer umfangreichen Evaluation widerspiegeln.

#### **Beweggründe**

Die Janusz Korczak-Gesamtschule ist eine junge Schule, die zum Schuljahr 98/99 mit dem 5. Jahrgang ihren Schulbetrieb in Gütersloh aufgenommen hat. Kooperationen zwischen den Kolleginnen und Kollegen wird bei uns sehr groß geschrieben. Von daher arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer in Jahrgangsteams. Wochenplan und Freiarbeit gehören zur Unterrichtspraxis. Für uns ist die Vermittlung methodischer und sozialer Kompetenzen genau so wichtig, wie der Erwerb von Fachwissen. In einem Jahresplan stimmen die Fachlehrerinnen und Fachlehrer die Unterrichtsinhalte zu Beginn eines jeden Schuljahres ab und vereinbaren gemeinsame Projekte aber auch viele gemeinsame methodische Lernziele.

Immer mehr stellt sich jedoch heraus, dass derartige Formen des selbst gesteuerten Lernens, der Problemorientierung, des Überdenkens des Lernweges und eine hohe Schüleraktivität sehr viel Zeit benötigen. Sie werden von den neuen Rahmenrichtlinien für die Gesamtschulen gefordert, sind aber in 45 Minuten schwer zu schaffen.

Viele Lehrer würden gerne mehr handlungsorientierten, auf Gruppenarbeit aufbauenden Unterricht praktizieren. Immer wieder machen sie jedoch die Beobachtung, dass dann nicht mehr ausreichend Zeit für eine Präsentation der Gruppenarbeitsergebnisse zur Verfügung steht, geschweige denn dafür, noch über den Lernweg nachzudenken, damit Lernerfahrungen gesichert und damit bei neuen Problemlösungen wieder nutzbar gemacht werden können.

Lehrern, die diesen Weg gehen wollen, bleibt nichts anderes übrig, als ihn in der nächsten Stunde fortzuführen. Dazwischen liegt im günstigsten Fall ein Tag. Zu Beginn dieser Stunde muss dann noch einmal rekapituliert und den Arbeitsgruppen erneut die Zeit gegeben werden, sich auf die Präsentation vorzubereiten, wenn diese fundiert sein soll. Viel Zeit geht also für den Reorganisationsprozess verloren, was nicht nötig wäre, hätte die Unterrichtsstunde einen anderen Umfang. Von daher nimmt es nicht Wunder, dass häufig in den kurzen 45-Minuten-Stunden das Unterrichtsgespräch bevorzugt wird, hat man hier doch das trügerische Gefühl, „die Stunde rund gemacht zu haben.“ Die bittere Erkenntnis bleibt jedoch: Dies entspricht nicht den Erkenntnissen der Lernpsychologie, dass nur derjenige gut lernt, der selber handelt.

Aber auch weitere Beobachtungen veranlassten uns, über die Lernzeit neu nachzudenken. An einer Ganztagschule müssen sich die Schüler im Extremfall auf bis zu 7 Fächer am Tag einstellen. An Halbtagschulen sind 6 Fächer die Regel. Die Schüler können sich kaum so schnell fachlich umstellen (von M auf GL auf E auf NW ....) Insbesondere die Kleinen sind

mit dem abrupten Wechsel überfordert und benötigen Zeit zum Luft holen. Wer diesen „Ritt“ einmal als Lehrer selber zwei Tage lang gemacht hat, kann gut nachvollziehen, dass die Aufnahmekapazität des menschlichen Gehirns seine Grenzen findet. Referendare erleben diese Situation zu Beginn ihrer Ausbildung und sind dankbar, wenn sie dann endlich unterrichten, also selber aktiv sein dürfen.

Aber auch die Lehrer leiden unter der Fülle der Stunden. Sie hetzen beim Stundenwechsel von Klasse zu Klasse und können ebenfalls nicht Luft holen. Welch fatale Situation für die Neuronen beider Beteiligten!

So entsteht beim Lehrerwechsel zwischen den Stunden sehr viel Unruhe und es geht deshalb viel Zeit für den Unterricht verloren. Die evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen, die ebenfalls den 60´-Takt eingeführt hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, dass von den 45 Minuten nur 36 Minuten reine Lernzeit übrig bleiben.

Auch die eher praktischen Fächer wie Sport oder Naturwissenschaften beklagen sich darüber, dass Experimentalunterricht oder Unterricht in der Halle in 45 Minuten schwer zu bewerkstelligen ist. Sicherlich bietet sich hier eine Doppelstunde an. Diese lassen sich jedoch nicht immer realisieren und gefährden die Kontinuität der Fächer.

### **Vorgehen**

Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen hatte sich an unserer Schule ein pädagogisches Forum gebildet. Diese werden an unserer Schule immer dann gebildet, wenn es gilt das Schulprogramm weiter zu entwickeln und Neuerungen aufzugreifen und wenn ein Schulmitwirkungs-gremium dies mehrheitlich wünscht. Sie setzen sich aus Eltern, Schülern und Lehrern zusammen, die an einem bestimmten Thema arbeiten und Ideen konkretisieren möchten. In diesen Foren werden Konzepte entwickelt, die dann den Schulmitwirkungs-gremien zugeleitet werden.

Das von der Lehrerkonferenz neu beschlossene pädagogische Forum erhielt zunächst nur den Auftrag, Informationen einzuholen. Deshalb besuchte eine Gruppe des Kollegiums die Gesamtschule in Schwerte, die seit einigen Jahren durch die Einführung von 60-Minutenstunden ihren Schulalltag erfolgreich gestaltet und im PISA-Test gut abgeschnitten hatte. Zuvor wurde unser Kollegium darum gebeten, alle mögliche Bedenken und Fragen zu formulieren. Mit weit über 50 Fragen zu Themen der Lehrerarbeitszeit bis hin zur Unterrichtsorganisation, Schulklima und Unterrichtsgestaltung „bewaffnet“ machten wir uns auf den Weg nach Schwerte. Dort erfuhren wir sehr viel Offenheit und der Besuch machte uns Mut, weiterzuarbeiten. In einem zusammenfassenden Bericht stellten die Kollegen alle Antworten zusammen, listeten die Vor- und Nachteile auf und stellten sie der Lehrerkonferenz vor. Diese fasste darauf hin im Dezember 2003 folgenden Beschluss: „Das pädagogische Forum 60´-Minutentakt hat die Aufgabe, den Informationsfluss für alle Beteiligten herzustellen und den Entscheidungsprozess in der Schule vorzubereiten. Bei der weiteren Arbeit sollen weitere interessierte LehrerInnen als auch Schüler und Eltern mit einbezogen werden. Es wird damit beauftragt, dabei die Bedenken aufzugreifen, Lösungswege zu entwickeln und einen ersten möglichen Vorschlag für die Umsetzung des 60´-Minutentaktes zu entwickeln. Dabei werden die Fachkonferenzen mit einbezogen. Bis Ende September soll das päd. Forum den Teams ein Grobkonzept vorlegen. Im November soll in den Schulmitwirkungs-gremien entschieden werden, ob ab dem Schuljahr 2004/2005 vorläufig und probeweise der 60´-Minutentakt als Schulversuch eingeführt werden soll.“

Das pädagogische Forum entwickelte auf dieser Grundlage ein Konzept, arbeitete dabei sehr eng mit den Fachkonferenzen zusammen und kam zu dem Schluss, dass die Vorteile gegenüber den Nachteilen bei weitem überwiegen. Die Lehrerkonferenz und später die Schulkonferenz schloss sich dieser Meinung an und verabschiedete die Einführung des 60´-Taktes mit großer Mehrheit.

Damit streben wir folgende Ziele an, um den erweiterten Anforderungen, die die Gesellschaft und die Wirtschaft an unsere Schüler stellt, gerecht zu werden:

- Im Unterricht soll die Schüleraktivität erhöht werden.
- Der Unterricht soll Problem orientiert sein; die SchülerInnen sollen lernen, selber Probleme zu erkennen und eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln.
- Sie sollen lernen über den Lernweg nachzudenken und daraus Schlussfolgerungen für ihr weiteres Lernen ziehen. (Was kann ich jetzt und wie bin ich dahin gekommen? Wie möchte ich lernen und wie muss ich vorgehen?)
- Das Wissen soll nicht vorgesetzt werden, sondern die SchülerInnen sollen es sich selber aneignen. Der Lehrer ist dann Lernbegleiter und –unterstützer.
- Wir möchten mehr Zeit für die Vertiefung des Unterrichtsstoffes gewinnen.
- Wir möchten den Ganzttag deutlich klarer gestalten. (z.B.: weniger Fächer an einem Tag)
- Wir möchten mehr Ruhe in das Tagesraster bringen und die Hetze zwischen den Stunden verringern.
- Wir erhoffen uns dadurch weniger Aggressivität und Vandalismus im Schulalltag.

Diese Ziele wollen wir einerseits durch die Umstellung des Stundenrasters als auch durch Fortbildungen im Kollegium und in den Fächern erreichen.

Die Umstellung auf den 60´-Takt hat weit reichende Auswirkungen auf das Ganztagsraster, die Stundentafel, die Lehrerarbeitszeit und natürlich auf die Unterrichtsgestaltung.

### Umsetzung des 60-Minuten-Taktes

#### Stundentafel

Wie ist es möglich, die Stundentafel auf einen 60-Minuten-Takt abzustimmen? Sind die Vorgaben überhaupt umzusetzen? Diese Fragen beschäftigten uns zunächst. Aber sehr schnell einigten wir uns (alle Fachkonferenzen wurden in diesen Prozess mit einbezogen) auf eine Stundentafel mit 60-Minuten-Unterrichtsstunden!

Auch die neue APO SI stellt für die Umsetzung keine unlösbaren Probleme. Die Stundentafel der Kernstunden ist hier ohne die Ergänzungs- und Ganztagsstunden einmal aufgezeigt:

Fach/Jg.	5	6	7	8	9	10	IST	SOLL (APO SI)	IST in min nach 60 min-Takt AO neu
D	3	3	3	3	3	3	18	18	1080
M	3	3	3	3	3	3	18	18	1080
E	3	3	3	2	3	2,5	16,5	16,5	990
NW	2	2	2	3	3	3	15	15	900
GL	2	2	3	2,5	2	2	13,5	13,5	810
AL	1,5	1	1	1,5	1	1,5	7,5	7,5	450
KU	1	1	1	1	1	1	6	12	360
MU	1	1	1	1	1	1	6		360
RE	1	1	1	2	2	2	9	9	540
SP	3	2	2	2	2	2,5	13,5	13,5	810
WP		2,5	2	2	2	2	10	7,5-11,25	600
Kernstunden	20,50	21,00	22,00	23,00	23,00	23,50	133		

Alle Fächer werden bei uns in der Sekundarstufe I in Einzelstunden unterrichtet. Ausnahmen gibt es nur für das Fach Arbeitslehre nach Absprache mit dieser Fachkonferenz.

Auch in der Oberstufe werden die Kurse in der Regel in Einzelstunden unterrichtet. Nach Absprache gilt auch hier die Möglichkeit Kurse (z.B. Kunst- oder Literaturkurse) doppelstündig im Plan unterzubringen.

## Ganztagsraster

Unser altes Ganztagsraster mutete unseren Schülerinnen und Schülern bis zu acht Unterrichtsstunden, also manchmal auch acht verschiedene Fächer an einem Tag zu! Bis zur einstündigen Mittagspause schon sechs Unterrichtsstunden. Unser neues Ganztagsraster sieht folgendermaßen aus:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.50 - 8.50					
8.55 - 9.55					
10.25 - 11.25					
11.30 - 12.30					
		12.40 - 13.40			
13.30 - 14.30					
		Konferenzen			
14.35 - 15.35					

Mit Ausnahme von Dienstag, hier finden ab 14.15 Uhr unsere Konferenzen statt, haben wir jetzt vier Unterrichtsstunden bis zur Mittagspause und im Anschluss noch einmal maximal zwei Stunden. Zwischen den Unterrichtsstunden liegt eine fünfminütige Wechsellpause. Im Vormittagsbereich ist nach der 2. Stunde eine 30-Minuten-Pause vorgesehen.

Mit dem Dienstag haben wir uns schwer getan. Hier kommt noch im Anschluss an die vierte Stunde für die Jahrgänge 7 – 13 nach einer 10-Minuten-Pause eine fünfte Stunde hinzu. Unsere Schülerinnen und Schüler sind am Dienstag dann auch immer besonders „geschafft.“

## Einheiten/Unterrichtsstunden

Im Vergleich zum „alten Raster“ fällt auf, dass die Unterrichtstage und damit auch die Unterrichtswochen aus weniger „Einheiten“ bestehen. Schülerinnen und Schüler haben weniger Unterrichtsfächer am Tag und unsere Kolleginnen und Kollegen unterrichten weniger Klassen oder Kurse am Tag. Das hat zur Folge, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler am Tag auf weniger Fächer vorbereiten müssen.

Auch für die Pläne der Kolleginnen und Kollegen hat der 60-Minuten-Takt Folgen. Insgesamt wirken die Pläne kompakter. Die Zahl der „Leerstunden“ hat sich naturgemäß reduziert. Hatten die Kolleginnen und Kollegen früher bis zu 26 Unterrichtseinheiten im Plan, so sind es jetzt maximal 19 Einheiten.

Die Enge der Pläne der Kolleginnen und Kollegen hat allerdings auch einen Nachteil. Es gibt augenscheinlich weniger Möglichkeiten, sich zu Gesprächen zu verabreden, da es weniger Einheiten gibt, wo beide Parteien „frei“ sind.

## Arbeitszeit

Rechnet man die Arbeitszeit (ganze Stelle) von Lehrerinnen und Lehrern in den 60-Minuten-Takt um, so kommt man auf 19,13 Stunden. Niemand kann für 0,13 Stunden Unterricht erteilen. Wie wird dann die Arbeitszeit gerecht geregelt?

Auch hier gibt es eine einfache Lösung. Wir legen für alle Kolleginnen und Kollegen ein „Arbeitszeitkonto“ an. Alle Arbeitszeitminuten werden aufgenommen und fehlende oder überschüssige Arbeitszeitminuten werden bei der nächsten Unterrichtsverteilung sofort wieder verrechnet. Damit die Arbeitszeitverrechnung transparent ist, erhalten alle Kolleginnen und Kollegen ihr „Konto“ zu jeder „UV.“

## **Begleitung der Einführung**

Mit der vorläufigen und probeweisen Einführung des 60'- Taktes als Schulversuch wurde gleichzeitig eine Steuergruppe eingerichtet.

Die Steuergruppe, bestehend aus zwei Eltern, drei Lehrern und Mitgliedern der Schulleitung, begleitet den gesamten Prozess der Einführung. Die Mitglieder der Steuergruppe treffen sich einmal pro Woche.

Die Aufgaben der Steuergruppe wurden wie folgt definiert:

- Aufgreifen von Anregungen aus dem Kollegium, der Schülerschaft und der Eltern,
- Begleitung und Steuerung des gesamten Vorhabens und
- Vorbereitung der Evaluation und Auswertung.

Im Bereich der Evaluation wurde die Steuergruppe bisher dreimal tätig (s.u.)

Die Befragungen des Kollegiums, der Schülerschaft und der Eltern gaben der Steuergruppe wichtige Anregungen für ihre Weiterarbeit:

Genannt wurde u.a. die Problematik des Unterrichtens in Grundkursen. Gewünscht wurden Fortbildungen zum Thema `Wie gestalte ich eine Unterrichtsstunde im 60'- Takt?' Vertretungsstunden ohne bereitgestelltes Material wurden als belastender empfunden und so die Notwendigkeit einer einheitlichen und verbindlichen Regelung deutlich. Einige KollegInnen gaben zu Bedenken, dass durch eine Verlängerung der 5-minütigen Wechselpausen auf 10 Minuten der Unterrichtstag noch ruhiger werden könnte.

Das Kollegium wird regelmäßig über die Arbeit der Steuergruppe informiert. Diese Rückmeldung erfolgt über unserer Lehrerzeitung „Korczak-Info“, über Aushänge, über Berichte in den Teamsitzungen und in den Lehrerkonferenzen.

## **Evaluation des 60' Minutentaktes**

Die Umstellung auf Sechzig-Minuten-Stunden ist an der Janusz Korczak Gesamtschule zunächst als Schulversuch für drei Jahre angelegt. Um nach Ablauf dieser Zeit eine fundierte Grundlage für eine dauerhafte Umstellung zu legen, haben wir uns sehr früh entschieden den gesamten Prozess begleitend zu evaluieren. Seit der Einführung des 60' Minutentaktes hat es drei Evaluationsmaßnahmen gegeben. Eine erste Befragung der Schüler- und Lehrerschaft ist bereits nach 6 Wochen durchgeführt worden. Mit dieser Umfrage sollten in erster Linie erste Eindrücke eingefangen werden, zumal der alte Rhythmus der 45-Minuten-Stunden noch sehr präsent war. Schüler, Lehrer und Eltern sollten dem 60'-Takt Noten von 1 – 6 geben und jeweils eine positive als auch negative Äußerung abgeben. Ein sehr großer Teil der Schulgemeinde bewertete die Einführung positiv.

Eine zweite Untersuchung hat es durch Studierende der Universität Bielefeld gegeben. Diese Studie befasste sich im Wesentlichen mit der Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler während einer 60-Minutenstunde. Da die Stichprobe der Untersuchung sehr klein war, lieferte sie zwar Hinweise bezüglich der Konzentrationsfähigkeit, aber keine validen Daten.

Geleitet durch die Ergebnisse der bisherigen Evaluationen und durch die Orientierung an unseren Zielen, die wir mit der Umstellung verknüpft haben (vgl. ob.), ist eine dritte große Befragung im Herbst 2005, also ein Jahr nach der Umstellung durchgeführt worden. Folgende Themenkomplexe wurden evaluiert:

- Unterricht
- Unterrichtstag
- Stundentafel
- Stundenplan
- Schulklima

Befragt wurden 73 Lehrerinnen und Lehrer, 188 repräsentativ ausgewählte Schülerinnen und Schüler sowie 34 Eltern (Schulpflegschaft). Die Ergebnisse der Umfrage sind sehr umfangreich und können nur in Auszügen an dieser Stelle beschrieben werden.

Als erstes sollte der 60-Minutentakt mit einer Schulnote bewertet werden. Dabei vergeben die befragten Lehrerinnen und Lehrer im Durchschnitt die Note 2,12 (vgl. Abb.1). Von den Schülern wird die Umstellung mit der Note 2,8 beurteilt (vgl. Abb.2). Splittet man die Antworten der Schüler nach Jahrgängen auf, so reicht das Notenspektrum von 2,52 bis 3,2.

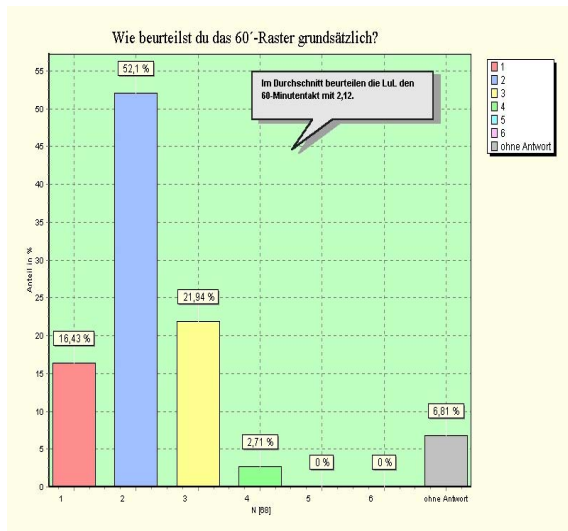


Abbildung 1: Note Lehrer

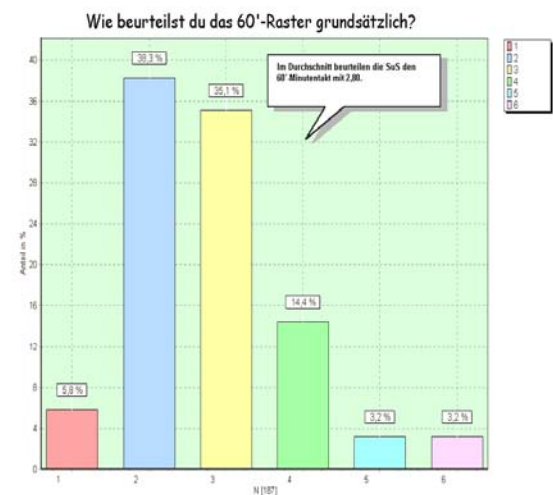


Abbildung 2: Note Schüler

Mit der Verlängerung der Unterrichtsstunde um 15 Minuten sollte Raum geschaffen werden, um den Unterricht handlungs- und schülerorientierter anzulegen und vermehrt Formen selbständigen Arbeitens anzuwenden. Über 82% der Lehrer und ca. 68 % der Schüler bestätigen, dass die neuen Rahmenbedingungen diese Art der Unterrichtsgestaltung zulassen und sogar begünstigen (vgl. Abb. 3 u. 4) Auch Reflexionsphasen können und werden häufiger eingeplant, so dass Schülerinnen und Schüler vermehrt Gelegenheit erhalten über ihren eigenen Lernfortschritt nachzudenken (59% der L. und 48% der S.).

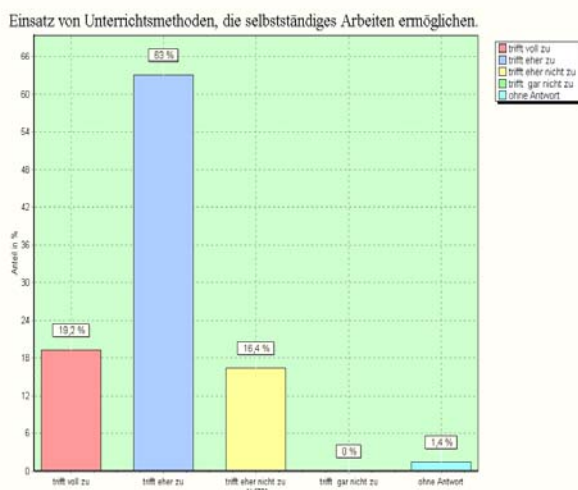


Abbildung 3: Einsatz von Methoden, die selbständiges Arbeiten ermöglichen (Lehrer)

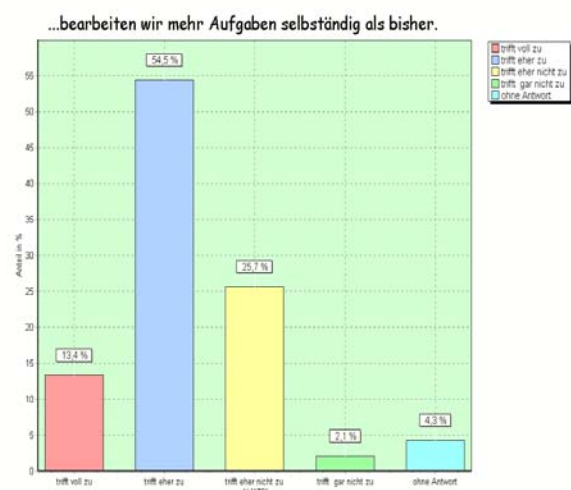


Abbildung 4: Einsatz von Methoden, die selbständiges Arbeiten ermöglichen (Schüler)

Betrachtet man den gesamten Unterrichtstag, so kommen sowohl die befragten Lehrerinnen und Lehrer (80,82%) als auch die Schülerinnen und Schüler (67,4%) zu dem Urteil, dass er weniger anstrengend ist und insgesamt ruhiger verläuft (vgl. Abb. 5 u. 6). Als Begründung wird die geringere Fächeranzahl pro Tag und die damit verbundenen geringeren Lerngruppen- bzw. Lehrerwechsel gesehen.

Der Unterrichtstag ist weniger belastend, weil die Zahl der Fächer geringer ist.



Abbildung 6: Weniger Belastung am Unterrichtstag (Lehrer)

Der Unterrichtstag ist weniger anstrengend.

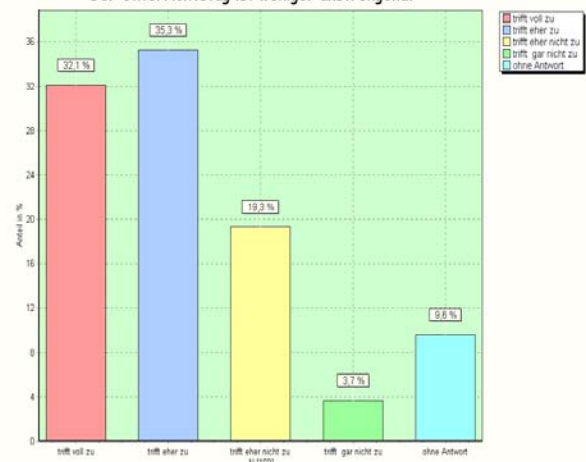


Abbildung 5: Weniger Belastung am Unterrichtstag (Schüler)

57,5% der Lehrer empfinden in diesem Zusammenhang auch die Unterrichtsvorbereitung als weniger belastend und die gesamte Unterrichtswoche als befriedigender, da im Unterricht mehr zu Ende geführt werden kann (vgl. Abb. 7, 83%). Die Schülerinnen und Schüler sehen den Nutzen des „Zeitgewinns“ darin, dass es nun auch mehr Zeit für Erklärungen und Übungen gibt (77,1%, vgl. Abb. 8).

U-woche ist befriedigender, weil im Unterricht mehr zu Ende geführt werden kann.



Abbildung 7: Unterrichtswoche ist befriedigender

...haben wir mehr Zeit für Erklärungen und Übungsphasen.

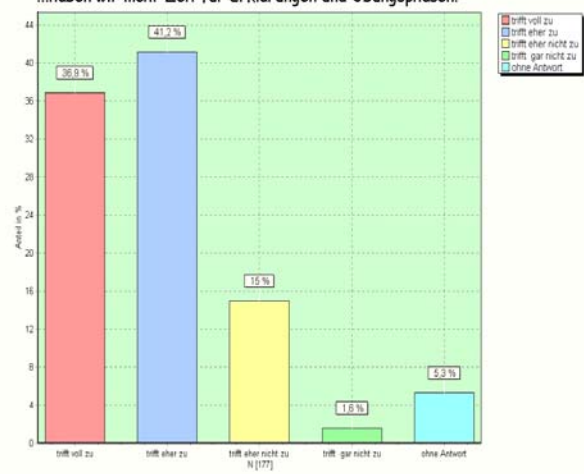


Abbildung 8: Mehr Zeit für Erklärungen und Übungen

Von den Befragten werden allerdings auch kritische Punkte genannt, die an dieser Stelle nicht verschwiegen werden sollen.

Lehrer:

- die Konzentration lässt innerhalb der Stunde nach (G-Kurse u. jüngere Jahrgänge)
- die Wechsellpause ist zu kurz
- weniger Absprachemöglichkeiten mit Kolleginnen und Kollegen, da es weniger gemeinsame Springstunden gibt
- Vertretungsstunden sind belastender
- WP II – Doppelstunden sind problematisch
- Wie gestalte ich eine optimale 60-Minutenstunde?

Schüler:

- die Konzentration lässt nach
- Wechsellpause zu kurz
- in Sport, Ku und Mu sollte es eine Doppelstunde geben

Bei dieser Auflistung handelt es sich um eine Auswertung der Freitextantworten aus den Fragebögen. Die verschiedenen Punkte werden derzeit in der schulinternen Steuergruppe thematisiert und mit dem Kollegium diskutiert.

## **Resümee**

Auch wenn wir erst 2 Jahre lang Erfahrungen sammeln konnten, so sind die Veränderungen so umfassend und nachhaltig, dass es für uns kaum vorstellbar ist, zum alten Takt zurückzukehren. Auffällig wird dies nicht nur an Tagen mit Kurzstunden, die wir im Falle von „Hitzefrei“ oder bei schulinternen Fortbildungen auf 45 Minuten reduzieren. Unser Unterricht hat sich dermaßen verändert, dass es uns in solchen Stunden schwer fällt, das Lernen von den Lernenden her zu gestalten.

Es wäre jedoch ein Trugschluss zu glauben, der Unterricht würde sich automatisch durch die Verlängerung der Stunde verändern. Sechzig Minuten können jedoch ganz schön lang sein. So entwickelt sich noch dringender die Notwendigkeit, den Unterricht handlungsorientierter zu gestalten. Dafür benötigen die Lehrer Unterstützung. Die Einführung der Formalie 60'-Takt sollte immer mit der inhaltlichen Komponente Unterrichtsentwicklung verbunden sein. Wichtige Unterstützersysteme sind Jahrgangsfachteams. Sie sind der Ort, in dem die Lehrer ihren Unterricht abstimmen und konkret über die Unterrichtsgestaltung reden können. Aber auch Fortbildungen zum kooperativen Lernen und Methodenlernen sind sehr geeignete Mittel der Unterstützung.

Wenn wir also über die Zeit des Lernens nachdenken, dann geht es vor allem um die Schüler, die in einem Raum von Gelassenheit und Ruhe, aber auch von Intensität dazu befähigt werden sollen, selbstständig und fundiert zu lernen. Der 60'-Takt findet im Übrigen seine Wurzeln in den Klosterschulen, in denen fünfzehn Minuten einer Stunde dem Gebet gewidmet wurde. Dies ist sicherlich nicht unser Ziel gewesen, aber wenn Fachinhalte, Methoden und soziale Kompetenzen im Lernen wieder zusammenfinden, dann haben wir zumindest weltliche Ziele erreicht.

Marcus Göcke (Evaluationsberater der Janusz Korczak-Gesamtschule)

Stefanie Lohmann (Mitglied der Steuergruppe 60'-Takt)

Wilfried Prüß (stellvertretender Schulleiter)

Christian Ladleif (Schulleiter)